

**Stellungnahme**  
**zur Internationalisierung von Wissenschaft und Hochschulbildung**  
(BT-Drucksache 20/9308)

Sitzung des  
Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung  
am 21. Februar 2024<sup>1</sup>

<b>A. Internationalität der Universitäten .....</b>	<b>1</b>
I. Das Modell der europäischen Universität .....	1
II. Weltklasseforschung durch Internationalität.....	2
III. Die internationale Universität als Pfeiler moderner Gesellschaften .....	2
IV. Internationale Studierende als akademische Botschafter*innen.....	2
V. Science diplomacy .....	2
<b>B. Maßnahmen zur Förderung der Internationalität.....</b>	<b>3</b>
I. Förderung der akademischen Mobilität.....	3
1. DAAD und Alexander von Humboldt-Stiftung.....	3
2. Visaerteilung durch die Deutschen Botschaften im Ausland .....	3
3. Wohnheime für internationale Studierende .....	3
II. Stärkung der Europäischen Hochschulallianzen („Europäische Universitäten“) .....	4

**A.**  
**Internationalität der Universitäten**

**I. Das Modell der europäischen Universität**

Das Modell der europäischen Universität, das 1088 in Bologna seinen Ausgangspunkt nahm und über die Sorbonne, Salamanca, Oxford und Cambridge im Jahr 1386 über Heidelberg auch den Weg nach Deutschland fand, ist ein **globales Erfolgsmodell**. Es beruht auf dem Gedanken der *universitas*, der Gemeinschaft der Lehrenden und Studierenden. Es wurde ergänzt um das *Humboldt'sche* Ideal der Einheit von Forschung und Lehre. Die Studierenden sollen unmittelbar von neuesten Erkenntnissen profitieren und an die Forschung herangeführt werden.

## II. Weltklasseforschung durch Internationalität

Von Anfang an waren die europäischen Universitäten international. Es gab schon früh eine hohe Mobilität der Lehrenden und der Studierenden. So kam etwa der Gründungsrektor der Universität Heidelberg von der Pariser Sorbonne.<sup>2</sup> Nur diese **grenzüberschreitende Mobilität sichert Weltklasseforschung**. Durch den internationalen Austausch etabliert sich eine globale *best practice* in den Methoden und eine blitzschnelle Verbreitung neuer Erkenntnisse. Die Bekämpfung der Corona-Pandemie, um ein plastisches Beispiel zu nennen, war nur deshalb so erfolgreich, weil die Forschung global so gut vernetzt war.

Alle inländischen Universitäten profitieren von internationalen Studierenden und Forscher\*innen. So kommen etwa **25 %** der Heidelberger Studierenden und Doktorand\*innen - ca. 7.000 Personen - aus dem Ausland.

## III. Die internationale Universität als Pfeiler moderner Gesellschaften

Dieses von Internationalität geprägte Modell der europäischen Universität bildet weltweit den Pfeiler moderner Gesellschaften. Einer **soziologischen Studie** zufolge werden die Universitäten im 21. Jahrhundert zu *den* zentralen Orten avancieren, an denen sich junge Menschen auf ihren Beruf vorbereiten. Im Jahr 1900 gab es weltweit nur eine halbe Million Studierende, **im Jahr 2025 werden es 250 Millionen sein, ein bemerkenswertes Wachstum um das 500-fache.**<sup>3</sup> Es gibt kaum eine andere gesellschaftliche Institution, die einen ähnlichen Aufschwung genommen und eine so prägende Bedeutung für unsere Zukunft hat.

## IV. Internationale Studierende als akademische Botschafter\*innen

Eine viel bessere **Werbung für die Bundesrepublik** als durch diese internationalen Studierenden kann man sich kaum vorstellen. Sie sind **Multiplikatoren**, die die Vorzüge Deutschlands authentisch erlebt haben und die inländischen Werte als unsere akademischen Botschafter\*innen in die weite Welt hinaustragen.

## V. Science diplomacy

Über die Wissenschaft können inländische Grundwerte global vermittelt werden. Wenn politische Kanäle mit schwierigen Partnerländern versiegen, sind akademische Brücken oft noch aktiv. So war die Wissenschaft ein entscheidender Faktor, der half, nach dem 2. Weltkrieg die Beziehungen zu Israel wieder aufzubauen und im Kalten Krieg Gesprächsfäden aufrecht zu erhalten. Heute sind die institutionellen Beziehungen zu Russland zwar eingefroren und die

---

<sup>1</sup> Ein herzlicher Dank für wertvollen Input gebührt Rektorin Prof. Dr. Frauke Melchior, Altrektor Prof. Dr. Bernhard Eitel, Dr. Alexander Au, Dr. Anne Sommer und Dr. Sophia Schwemmer.

<sup>2</sup> Marsilius von Inghen. 1386.

<sup>3</sup> Vgl. den Beitrag des Bonner Soziologen *Rudolf Stichweh*, *Forschung & Lehre* 2024, S. 88 ff.

Sicherheitslage steht derzeit universitären Dienstreisen nach Russland entgegen, aber auf der individuellen Ebene einzelner Wissenschaftler\*innen bestehen konstruktive Kontakte nach wie vor.

## B.

### Maßnahmen zur Förderung der Internationalität

Die Fraktionen haben in ihren Entschließungsanträgen die **begrüßenswerte Vielfalt der Maßnahmen**, mit denen die Internationalität gesichert werden soll, hervorgehoben. Einige Aspekte möchte ich herausgreifen:

#### I. Förderung der akademischen Mobilität

##### 1. DAAD und Alexander von Humboldt-Stiftung

Wir haben mit dem DAAD und der Alexander von Humboldt-Stiftung weltweit einmalige Förderinstitutionen, die bewährte Programme für Incomings wie Outgoings unterhalten. Sie sind - gemeinsam mit den Universitäten und Forschungsinstitutionen wie DFG und Max Planck - starke *brandmarks* der Bundesrepublik in der Welt. Hier zu kürzen wäre ein Fehler. Etablierte Strukturen, Kontakte und Netzwerke, die man im Ausland durch mühevollen Kleinarbeit aufgebaut hat, gingen verloren.

##### 2. Visaerteilung durch die Deutschen Botschaften im Ausland

Dringend anzumahnen ist eine Beschleunigung der Visa-Verfahren für Incomings durch die Deutschen Botschaften. Hier klemmt seit der Corona-Pandemie einiges. Verzögerte Visaerteilungen führen dazu, dass sich ausländische Studierende andere Destinationen suchen oder erst spät nach Vorlesungsbeginn einreisen können und auf dem Wohnungsmarkt in den Universitätsstädten kaum eine Chance haben, eine adäquate Unterkunft zu finden.

##### 3. Wohnheime für internationale Studierende

Dies führt mich zu einem weiteren Desiderat. Bundesregierung und Bundestag sollten darüber nachdenken, Wohnheime speziell für internationale Studierende und Forscher\*innen zu schaffen. Eine unterstützende Finanzierung der Länder durch den Bund wäre über **Art. 91b Abs. 1 GG**<sup>4</sup> möglich. Ein solches Wohnheim-Bauprogramm hätte überdies den erfreulichen

---

<sup>4</sup> Art 91b GG

(1) Bund und Länder können auf Grund von Vereinbarungen in Fällen überregionaler Bedeutung bei der Förderung von Wissenschaft, Forschung und Lehre zusammenwirken. Vereinbarungen, die im Schwerpunkt Hochschulen betreffen, bedürfen der Zustimmung aller Länder. Dies gilt nicht für Vereinbarungen über Forschungsbauten einschließlich Großgeräten.

(2) Bund und Länder können auf Grund von Vereinbarungen zur Feststellung der Leistungsfähigkeit des Bildungswesens im internationalen Vergleich und bei diesbezüglichen Berichten und Empfehlungen zusammenwirken.

(3) Die Kostentragung wird in der Vereinbarung geregelt.

Nebeneffekt, die inländische Baukonjunktur anzukurbeln, den inländischen Wohnungsmarkt zu entlasten und Fachkräfte in Deutschland zu binden.

## II. Stärkung der Europäischen Hochschulallianzen („Europäische Universitäten“)

Vorreiter der Internationalisierung sind die Europäischen Universitätsallianzen. Ein Beispiel für eine solche **Universität der Zukunft** ist **4EU+**. Neben der Universität Heidelberg sind bei **4EU+** die Sorbonne, Prag, Warschau, Kopenhagen, Mailand, Genf und Panthéon-Assas als Partneruniversitäten beteiligt.

Die **Idee der Europäischen Universitäten** geht auf eine Grundsatzrede von Emanuel Macron an der Sorbonne im Jahr 2017 zurück. Die EU-Kommission hat diese Idee kurz danach als ein Mittel für einen neuen Aufbruch in Europa, der namentlich auf die Jugend setzt, aufgegriffen. Auch **Bundeskanzler Olaf Scholz** hat diesen Gedanken in einer Rede an der Karls-Universität in Prag im Jahr 2022 sehr positiv gewürdigt. In Deutschland gibt es inzwischen **50 Hochschulen**, die an einer solchen europäischen Allianz beteiligt sind.

Der Grundgedanke der Europäischen Universitätsallianzen ist, dass sich Universitäten aus verschiedenen EU-Mitgliedstaaten zusammenschließen und einen **integrierten europäischen Campus** bilden. Das Ziel ist eine uneingeschränkte **physische und virtuelle Mobilität** der Studierenden zwischen den beteiligten Universitäten. Sie können Kurse in Mailand besuchen und sich in Kopenhagen anrechnen lassen. An der Universität Heidelberg konnten wir über **4EU+** die physische Mobilität der Studierenden zu unseren Partneruniversitäten innerhalb von wenigen Jahren um ein Zehnfaches steigern. Dies steigert die Attraktivität der inländischen Universitätslandschaft ungemein, gerade auch für Studieninteressierte aus Drittstaaten, etwa Asien, Afrika und Amerika.

Für die europäischen Hochschulallianzen gibt es eine **Mischfinanzierung**, ein Teil stammt von der EU, ein Teil aus den Ländern und ein Teil vom Bund. Dabei ist die **Bundesförderung dieser Allianzen über den DAAD** für die allianzbeteiligten Hochschulen aus Deutschland extrem wichtig. Die deutschen Hochschulen erhalten über den DAAD pro Jahr zwischen 200.000 (1. Projektjahr) und 175.000 EUR (2.-4. Projektjahr). Das ist im europäischen Vergleich **vorbildlich** und **maßstabsprägend**. Die Universität Mailand ist mit dem DAAD als leuchtendes Beispiel an die italienischen Ministerien herangetreten, um ein ähnliches Modell in Italien aufzubauen.

Die Europäischen Universitätsallianzen sind **Leuchttürme des Europäischen Bildungsraums**. Sie sind ein neuer prägender Pfeiler der Europäischen Union, sie stärken den europäischen Zusammenhalt und stehen für europäische Werte und die europäische Identität im globalen Kontext. Sie sollten von der Bundespolitik unterstützt und gefördert werden. Sie sind unsere **Universitäten der Zukunft**.